

KURIER

ASPEKTE

DM

KONZERT X _____ Donnerstag 28.Mai, 20 Uhr

KONZERT X

Alejandro IGLESIAS-ROSSI: "Acerados" (Solo: Thierry Miroglio) UA

PERCUSSIONATA
Trio Franco-Bresilien
Acerados



SALZBURG

[illegible]

nem scharfen Kontrast des ausserordentlich rhythmischen – insgesamt trotz der Vitalität zu langem und etwas endlosverworfenden Reibung zu langem – „O Ponto de Istanbul“ von Gilson Lencin ein (Brasilien, geb. 1927) kommt zunächst auf die Marimbaphonstruktur hinzu und wendet sich dann in einer bild- und wortreichen Lyrik um Li-dam-gab es ein so schön schlingendes Stück von Li-da-mo Tregianer (Brasilien, geb. 1961) für Violine und Violoncello. In der Vibration, zwei Kuppelklingen und in der Ausdehnung: Ein Crescendo und dann Rück-schauung: Eine Entzückung und eine Dichtung.

Eine auftragende räumliche Komponente erreicht Eduardo Souto-Maior Alvaros (Brasilien, geb. 1959) mit „Pucena“, in dem es keine Rhythmen gibt, sondern in dynamische Bewegungen getriebene Geräusche, die erst am Ende werden durch „erstirnte Ruhe“, die

Alte Stücke sind von 1990 bis 1992 entstanden: der erste, eine Information kann es auch geben. Schade nur, daß da die verlorene Information so hinterlistig, das Titel und Programmheft nicht überleben gibt. Im ersten Kommentar zu den Stücken, das Titel kann mit Sicherheit nicht überleben, das kompositorische Strukturen aber auf den halbsagen und vielfältigen Herängen zu den letzten Lamenten kritisch bastieren.

und Stüchwortgeber für die Kaiserin angesehene Sabine Meyer. Jürg Faerber sagte, dass die Eckdaten bei strammen Tempo ein starkes Potenzial des Rhythmus, Inertheit bei den musizierten Aspekten und Feinheit bei den Adagio-geräten aus Schöpfung. Für Sabine Meyer, die hier auf einem Standardwerk des Repertoires kam eine Herausforderung. Sieber verlangt, das technisch anspruchsvolle Instrument für alle jene Fähigkeiten ab, die sie in den letzten Jahren zur Fervenz von Herbert Karajan machte: geschmeidige und Treue, Tongebung, sichere Intonation und Treue des Tons auch in den leiseren Passagen.

Teinpo und Uyanne, das heißt nicht nur eines klaren Fortstehens erkennen, sondern Gefühle für klare Linien und Richtungen. Aber bei aller bemerkenswerten Balance der verschiedenen Gruppen und Formteile, das Ideal einer fast ausstrahlend zu nehmenden interpretatorischen Ausgewogenheit, bei der Wiedergabe auch schnell lebiger Schemata. Es mag vielleicht legitime Beschwerden, die Beiträge zur Musik der Wiener Klassik herauszusparieren, die Keimzellen von ihr aber, daß so schnell der Blick auf die Typische der Musik von Franz Schubert verlagert wird.